

**Lätare Frauengottesdienst am Sonntag Lätare – 27.03.2022 – 10.00 Uhr – Maria Magdalena – Regensburg-Burgweinting**

**Handle with Care – füreinander sorgen.**

**Musik zum Eingang**

**Votum**

Wir feiern diesen Gottesdienst  
im Namen Gottes,  
der uns unser Leben geschenkt hat,  
im Namen Jesu Christi,  
der uns zeigt, wie wir in Liebe miteinander umgehen können,  
im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft Gottes,  
die uns tröstet, belebt und begeistert.

**Begrüßung**

Herzlich willkommen zum Gottesdienst, liebe Gemeinde. Ein Team von Frauen hat ihn vorbereitet zum Thema: Handle with Care – füreinander sorgen. Care-Arbeit, Sorgen für andere, sich kümmern ... das ist nach wie vor hauptsächlich Frauensache: Haushalt, Kindererziehung, sich kümmern um die alten Eltern, Beziehungen pflegen – all das kostet Zeit und Kraft. Unbezahlte Arbeit, Arbeit aus Liebe – oft ohne die ausreichende Anerkennung und Würdigung.

Und jetzt: Es ist Krieg in Europa. V.a. Frauen sind mit ihren Kindern auf der Flucht, viele auch schon in Polen oder Deutschland, angewiesen auf Hilfe und die Fürsorge anderer. Frauen und Kinder

sind von Gewalt betroffen, ohne dass sie beteiligt waren an den Entscheidungen derjenigen, die diesen Krieg begonnen haben.

In diesem Gottesdienst geht es genau darum: Um das vielfältige Sorgen und Sich-Kümmern, aber auch um die gute Nachricht: Gott kümmert sich um uns.

**Lied 454, 1-6: Auf und macht die Herzen weit**

**Gebet**

Aus der Unruhe meiner Tage  
komme ich, Gott, zu dir;  
ich danke dir,  
dass es Orte und Stunden gibt,  
in denen Leib und Seele zur Ruhe kommen.  
Lass mich jetzt aufatmen in deiner Gegenwart.  
Lass deine Augen, Gott, eine Weile ruhen auf mir  
und lass mich deine Nähe spüren.  
Du kennst mich, Gott,  
ich muss dir nicht viel erklären,  
du weißt um mich.  
Du weißt, was ich fühle und empfinde,  
was mich bewegt,  
was ich in mir trage  
an Sehnsüchten und Hoffnungen,  
an Lasten und Belastungen,  
an Nichtgelebtem und Verdrängtem.  
Dir bringe ich das alles hin, Gott,  
ich bringe es vor dich,  
denn ich weiß,

du bist ein Gott, der mich sieht,  
der mich und mein Leben liebevoll im Blick hat;  
und du bist ein Gott, der mir zuhört,  
der sich sorgt um mich.  
Dir vertraue ich mich an.  
Fülle du nun mein Herz  
mit deinem Frieden und mit deiner Freude.

### **Lied 697: "Meine Hoffnung und meine Freude (3x)**

#### **Psalm 23 (in freier Übertragung)**

Gott sorgt für mich,  
niemals bin ich verlassen.  
Gott befreit mich von der Lebensangst  
und erlaubt mir ein Dasein ohne Hast,  
stärkt meine Seele und zeigt mir den guten Weg.  
Gott will für mich Gott sein.  
Auch in dunklen Zeiten habe ich keine Angst vor dem Letzten,  
denn du bist bei mir,  
deine Gegenwart und dein Geleit geben mir Schutz.  
Du lässt mich teilhaben an der Fülle des Lebens,  
obwohl es Gründe gibt, verzweifelt zu sein.  
Du empfängst mich zärtlich  
und nimmst mich überschwänglich auf.  
Ich lebe im Vorschein von Güte und Erbarmen  
und wohne im Vertrauen zu dir.

Credo (mit Einleitung: Mitsprechen optional)

Ich glaube an Gott,  
Quelle des Lebens.  
In Liebe hat er die ganze Welt geschaffen,  
auch mich.  
Durch seine Treue erhält er alle seine Geschöpfe.  
Wie ein liebender Vater und eine fürsorgende Mutter  
Ist er uns zugewandt - jeden Tag aufs Neue.  
In dieser Gewissheit kann ich froh leben.  
Ich glaube an Jesus Christus,  
Mensch gewordener Gott, geboren von Maria.  
Bruder, der das Leben kennt und die Menschen heilt.  
Freund, Freundin an meiner Seite.  
Er hat sich den Leidenden zugewandt,  
auch mir.  
In Liebe versöhnt er das Zertrennte.  
Gekreuzigt und auferstanden befreit er zum Leben.  
Durch ihn wird Umkehr und Versöhnung möglich.  
Christus schenkt wahre Freiheit.  
In dieser Freiheit kann ich vertrauensvoll leben.  
  
Ich glaube an die heilige Geistkraft.  
In Liebe öffnet sie der Welt die Augen.  
In Liebe verbindet sie Menschen und bringt sie als Gemeinde  
zusammen.  
Ihr Hauch trocknet Tränen.  
Wunden heilen durch ihren Trost.  
Ihr Wehen weckt Kraft und Mut.  
In dieser Hoffnung kann ich verantwortlich durch das Leben gehen.

## **Anspiel**

### **Frau Caroline Care und ihre Gäste**

Ort: vorne im Chorraum der Kirche oder auf Bühne im Gemeindesaal (Erhöhung sinnvoll); großer, weiß gedeckter Tisch mit einigen Stühlen

Technik: evtl. Handmikro, das weitergegeben werden kann

Mitwirkende: Frau Caroline Care, Marta, (der Samaritaner), die Syrophönizierin, Eva

**Frau Care tritt auf.** Sie hat eine Schürze an, einige Babyutensilien, wie Schnuller, um den Hals hängen und Babytrinkflasche in der Schürzen-tasche, eine Blutdruckkompressen am Arm, etliche Akten in der Hand.

Sie legt die Akten auf den Tisch, checkt schnell einige Mails im PC, schaut auf die Uhr, fährt sich durch die Haare, schaut auf:

"Ach Du Schreck, Sie sind schon da? Ja, hallo zusammen! Ich bin ein bisschen spät. Es ist einfach so viel zu tun. So viel. So viel. Ich weiß immer gar nicht, wo ich anfangen soll. Kennen Sie das auch? Unentwegt gibt es was zu tun. Und jetzt habe ich auch noch Gäste.

Ich habe mich noch gar nicht vorgestellt: Care ist mein Name. Zu Deutsch: Fürsorge. Caroline Care. Nein, Amerikanerin bin ich nicht. Eher Weltenbürgerin. Ja, Care heißen eigentlich viele. Auch wenn sie es gar nicht wissen. Der Zweitname fast jeder Frau ist ja Care, oder? Alle haben sie eigentlich Doppelnamen: Frau Müller-Care, Frau Meier-Care, Miss Sunshine-Care, Señora Cortez-Care, Hung-Wu-Care. Und so weiter. Alle sind sie Kümmerinnen und Fürsorgerinnen, Organisatorinnen, Weltmeisterinnen im Managen, haben den Kopf voll mit Listen, was für die Lieben und für die Welt alles getan werden muss. Und das schon immer!

Und wenn ich es recht sehe: Eigentlich bin ich ja schon ziemlich alt.

Mich, die Fürsorge, das gibt es schon lange. Wer früher besondere Hilfe brauchte, waren die Witwen, die Waisen, die Alten, die Armen, die Kranken. Die unterstützte man schon in den ersten christlichen Gemeinden. Im Mittelalter hieß ich Caritas und war in den Klöstern zuhause. Auch sozial gesinnte Landesherren haben mich in Krankenspitälern und in der Armenfürsorge wirken lassen. Im vergangenen Jahrhundert mit den schrecklichen Kriegen hatte ich viele Aufgaben. Ihr erinnert euch vielleicht noch? Lebensmittelkarten, Kinderlandverschickung, Care-Pakete. Heute gibt es immer noch viel zu tun. In den Slums in Brasilien, Indien und in Afrika mit den vielen sozial benachteiligten Kindern und Familien. Auch die vielen Familien, die hier in unser Land kommen und Unterstützung brauchen. Die Listen in meinem Kopf, die Aufgaben, die ich zuhause und in der Welt sehe, die machen mich oft soooo müüüüde. Und ich frage mich: Was ist eigentlich dran? Was wird heute wirklich gebraucht? Gibt es Fürsorge in Balance – ohne selbst unterzugehen? Der Bedarf ist riesig. Die Kraft ist begrenzt.

Da habe ich mir gedacht, ich suche mir Leute, die mich dazu beraten können. Ich habe heute Gäste aus biblischer Zeit gewählt und sie hierher eingeladen. Ach, da kommt sie ja schon. Marta aus Betanien!

### **Marta tritt auf.**

Care: Marta, nimm Platz! Schön, dass Du gekommen bist!

Marta setzt sich an den Tisch zu Caroline Care.

Marta: Ja, liebe Caroline Care, ich bin ja die Verkörperung der Fürsorge in den biblischen Geschichten geworden. Leider der Überfürsorge! Weil Jesus, als er einmal mit seinen Jüngern bei uns zu Gast war, mich anscheinend gegen meine Schwester Maria ausgespielt hat. Maria ging mir nicht zur Hand in der Küche, saß einfach da in der

Männerrunde und erlaubte sich Jesus zuzuhören. Das fand er gut. Und ich? Ich war beleidigt. Wirklich, so kommt nie ein Essen auf den Tisch, durchs Reden und Zuhören. Und essen wollen sie ja dann doch alle! Aber als ich mich dann wieder beruhigt hatte und nachgedacht, da verstand ich: Was ich als Abwertung meiner Arbeit empfand, war eher ein Freispruch gewesen: einfach mal raus aus allem, eine Pause einzulegen, Platz nehmen, und Platz machen, um Neues in mich aufnehmen zu können. Den Druck und die Anforderungen loszulassen, die Gedanken wegzuschieben und ihnen die Macht über mich zu entziehen. Einfach mal ein halbes Stündchen: Jetzt nicht! sagen. Füße hochlegen, Augen schließen. Zu mir kommen. Dann macht auch Gastfreundschaft wieder Spaß. Und die braucht es heute wie damals. Für Nachbarn, für Kinder, für die Zugezogenen. Mit den Menschen aus fremden Ländern klappt das ja wunderbar. Sie bringen ja oft selbst ihre Köstlichkeiten mit. Ich erinnere das Wort des Apostels Paulus. In seinem Brief an die Hebräer hat er geschrieben: Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt (Hebr. 13,2). Die Engel, Caroline, die Engel sollte man sich nicht entgehen lassen! Und gastfreundliche Kirche sein. Dazu könnt ihr heute noch viel tun und anderes lassen. Glaub mir, da geht es nicht nur ums Essen, sondern um Zuwendung, Aufmerksamkeit und Freude. Es geht um verständliche, lebensnahe Gottesdienste, um offene Kirchen und um Menschen, die zeigen, dass sie Freude am Christsein haben. Gastfreundschaft ist die Königin der Fürsorge!

Care: Ich danke Dir sehr, Marta!

**\*Optional: Ein Mann tritt ein, in Stiefeln, mit Esels-Gerte und einem bunten Schal.**

Care: Ach, da ist ja schon mein nächster Gast. Du bist der Mann aus

Samaria, ein Ausländer damals in Israel. Auf Durchreise warst Du auf dem Weg zwischen Jericho und Jerusalem. Im Gegensatz zu Marta – ja wirklich – bist DU ein Star! Ein Vorzeigeausländer, der sogar die religiösen Würdenträger ausstach. Von denen hätte man Hilfe erwartet für den Mann, der da zusammengeschlagen am Wegrand lag. Aber getrieben von ihren Aufgaben und Geschäften gingen sie vorbei. Was meinst Du, ist heute dran in der Fürsorge?

**Mann aus Samaria:** Fast muss ich lachen! Bei mir ist es eigentlich ähnlich wie bei Marta. Die Kunst meiner Fürsorge ist nicht, dass ich geholfen habe. Nein. Es fängt schon früher an: Man muss sich unterbrechen lassen. Unterbrechen in den vielen Dingen, die so notwendig scheinen. Hinschauen ja, aber dann nicht wegschauen. Und dann das Schwerste: stehen bleiben. Das ist es: Sich unterbrechen lassen für das, was gerade notwendig ist. Notwendiger als die eigenen Geschäfte. Das war für mich auch nicht leicht. Aber da beginnt wohl die Kunst der Nächstenliebe, über die Jesus in dieser Geschichte redete. Ich kann nur sagen: Übt das heute wieder ein. Sich unterbrechen lassen, für das, was wirklich notwendig ist. Und verteilt die Aufgabe auf mehrere Schultern. Mir hat damals der Wirt die Pflege abgenommen. Das war gut. So hat Menschlichkeit unter euch eine Chance! Und miteinander bleibt es bewältigbar.

Es klopft, eine weitere Frau tritt ein.

Care: Ja, komm nur herein! Mein dritter Gast aus biblischen Zeiten: die Frau aus Syrophönizien. Auch von Dir hört man ja Besonderes. Erzähle, was Fürsorge für Dich heute bedeutet!

**Frau aus Syrophönizien:** Nenn mich Smirna, denn ich habe ein Gesicht und Hände und ein Herz. Ich will nicht namenlos bleiben. Ja, ich

habe ein starkes Herz! Es hat mich alle meine Zweifel und meinen ehrfürchtigen Respekt überwinden lassen. Wie ein Kompass hat es mich zu diesem Jesus geführt. Mitten in das Haus bei Tyros, in dem er sich ungesehen aufhielt. Ich bat ihn für meine Tochter. Sie war krank. Schon lange. Immer lag sie nur im Bett und war nicht zugänglich. Aber Jesus wies mich schroff zurück. Erst kämen seine Heilkraft und Liebe dem Volk Israel zu, dann erst den Hunden. Da müsste ich mich als Ausländerin schon hintenanstellen. Überrascht über so viel Verachtung wurde ich wütend und wollte das nicht gelten lassen. Ich bat erneut und sagte, auch den Hunden kämen die Brocken zu, die vom Tisch fielen. Da schaute er auf, schaute mich an. Damit hatte er nicht gerechnet. Das Blatt wendete sich. Ein neuer Horizont tat sich ihm auf. Man konnte sehen, wie es in ihm arbeitete. Er verstand sich selber neu. Er machte meine Tochter gesund!

Aus dieser Erfahrung sage ich Dir: Kämpfe, Care! Kämpfe! Wer für andere eintreten will, scheitert oft an Vorurteilen und Meinungen. Schlimmer noch: er scheitert auch an Gesetzen, an Regeln und an der deutschen Bürokratie. Gib nicht auf, wenn Du etwas erreichen willst. Häng Dich rein. Alle Menschen sind Gotteskinder! Ich wünsche dir Mut auf deinem Weg.

Smirna nimmt Platz am Tisch. Es klopft wieder.

Care: Wer kommt jetzt?

Eva tritt auf: Oh Care, bist Du überrascht? Gerne möchte ich Dir auch noch etwas erzählen. Darf ich?

Care: Schieß los!

Eva: Wenn es heute um Fürsorge geht, Care, lass Dir erzählen, was ich damals im Paradies erlebt habe. Es heißt ja, dass Adam und ich

es vergeigt hätten im Paradies. Damals, zu Anfang der Zeiten. Ja, gerne wollte ich wissen, was es zu wissen gibt auf der Welt. Und Adam stimmte mit ein. Wir aßen vom verbotenen Baum der Erkenntnis. Und da gingen uns die Augen auf. Wir sahen plötzlich klar, wie es um uns steht als Menschen: dass wir nackt waren und sterblich sind. Aber nackt wollte uns Gott in dieses verletzliche, ungeschützte Leben mit Kälte, Mühen und Schmerzen nicht gehen lassen. Und stell Dir vor, was geschah... hör, was jetzt berichtet wird.

Die Frauen (und der Samaritaner) drehen sich zum/zur Prediger:in hin, der/die jetzt erscheint.

Kann sich mit an den Tisch setzen oder daneben am Ambo stehen.

### **Meditative Musik**

### **Predigt**

### **Lied: Honor the Earth**

### **Fürbitten**

Du bist der Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, und doch hast du jede einzelne von uns sehr freundlich im Blick, du überlässt uns nicht einfach uns selbst, sondern liebst uns wie ein Vater und kümmerst dich um uns wie eine Mutter.

Wir danken dir für all die Menschen, die sich um andere kümmern, die für die da sind, die ihre Hilfe brauchen.

Wir bitten dich besonders für all die Frauen, die in ihrer Familie die Hauptverantwortung für das Zusammenleben tragen.

Wir denken an die jungen Mütter, die im Spagat zwischen Beruf und

Erziehungsarbeit versuchen, ihren Lebensalltag zu meistern.  
Wir denken an die Frauen zwischen den Generationen –  
nicht mehr jung, noch nicht alt, als Mutter, als Frau, als Tochter,  
oft eingekeilt zwischen den Fronten, zwischen Ehemann und Kindern,  
zwischen Großeltern und Enkeln, zwischen Chef und Familie,  
zwischen Kranken und Gesunden, an die Frauen aus der Sandwich-  
Generation: von zwei Seiten gedrückt, gepresst, bedrängt.  
Du weißt, Gott, wie belastend und zerrissen oft Frauen ihren Alltag  
erleben.

Lass sie erkennen, dass du ihre Sorge tragen helfen willst,  
dass du selbst sie stärken und stützen willst.

Mach ihnen Mut, Gott, dass sie nicht nur die anderen, sondern auch  
sich selbst aufmerksam in den Blick nehmen und achtsam für sich  
und ihr eigenes Leben sorgen.

Gib ihnen die Kraft für die notwendigen Schritte zum Ausspannen,  
Atemholen und Auftanken.

Wir bitten dich heute besonders für die Frauen, die unmittelbar vom  
Krieg in der Ukraine betroffen sind, die in Angst und unter Bedrohung  
ausharren oder mit ihren Kindern geflohen sind. Lass sie Hilfe finden,  
Menschen die ihnen Unterstützung und Sicherheit bieten können.  
Und schenke ihnen Kraft zum Überleben in aller Ungewissheit,  
schenke ihnen Hoffnung und Zuversicht.

Gott, du bist die Quelle des Lebens,  
du willst, dass unser Leben gelingt.

Immer wieder gehst du auf uns zu,  
sprichst uns an und sagst uns zu,  
dass du uns liebst,  
dass wir deiner Liebe wert sind,

dass wir wertvoll sind in deinen Augen,  
auch dann, wenn wir uns schwach und überfordert fühlen.  
Das gibt uns Wert und Würde, Ansehen und Halt  
und lässt uns gestärkt, ermutigt und vertrauensvoll  
unseren Weg gehen.

Deiner Fürsorge, guter Gott, vertrauen wir uns an.

Dir sei Lob und Dank in Ewigkeit.

### **Vaterunser**

### **Bekanntmachungen (Kasualfürbitte für Täufling und Verstorbene)**

### **Lied 0109, 1-3: Gott segne dich**

### **Segen**

Gott, der um dich weiß  
und der dich voller Liebe ansieht,  
lege seinen Segen um dich  
wie einen schützenden Mantel  
und erfülle dich  
mit Zuversicht und Frieden.

Es begleite dich der dreieinige Gott ...

### **Musik**